

Politik und Gesellschaft = Politique et société

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **90 (1999)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Politik und Gesellschaft Politique et société

Marktchancen für Ergebnisse der Energieforschung

(bfe) Die Eidgenössische Energieforschungskommission (CORE) bescheinigt der schweizerischen Energieforschung ein qualitativ hohes Niveau. Wie ihrem Jahresbericht 1998 zu entnehmen ist, sind die Forscher auch in der internationalen Szene geschätzte Partner. Dies gilt für alle Stufen, von der Grundlagenforschung (z.B. Fusion und Solarchemie) bis hin zu den marktnahen Forschungsarbeiten (z.B. Integration von Solarzellen).

Lassen sich die Fortschritte in der Energieforschung von einem Jahr zum andern kaum messbar feststellen, so sind sie im Rückblick über zehn und mehr Jahre augenfällig. Viele

Forschungsergebnisse haben eine Umsetzung in Produkte mit potenziellen Marktchancen gefunden. Manche Produkte weisen wohl ein gewerblich hoch stehendes Niveau, aber meist eine noch zu geringe industrielle Fertigungstiefe auf, um konkurrenzfähig zu sein.

Trotz guter Qualität der Produkte sind Rückschläge infolge der harten Rahmenbedingungen des Marktes unvermeidbar und Markterfolge oft nur in Nischen möglich.

Schwindende Mittel für Energieforschung bereiten Sorgen

Infolge der momentanen «Energieschwemme» und der Liberalisierung des Strommarktes hält sich die Privatwirtschaft in der Forschungsszene – soweit sie neue Energietechnologien betrifft – noch stark zurück. Es ist deshalb

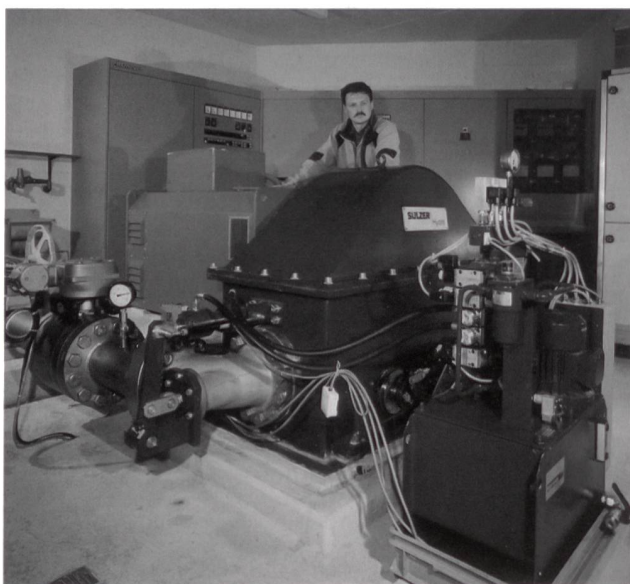
nach wie vor Aufgabe der öffentlichen Hand, neue Energietechniken zu fördern. Die CORE stellt in diesem Zusammenhang mit Besorgnis fest, dass die jährlichen Aufwendungen der öffentlichen Hand für die Energieforschung in den letzten fünf Jahren um 40 Mio. Franken auf noch 195 Mio. Franken gesenkt wurden. Die internationale Stellung der Schweiz in der Spitzengruppe ist bereits in einigen Gebieten gefährdet, so in der Solararchitektur, der Verbrennungsforschung und der Nutzung der Umgebungswärme.

Forschungsprogramme evaluiert

Im Berichtsjahr hat die CORE weitere vier Forschungsprogramme evaluiert. Begutachtet wurden sie nach den Kriterien Qualität, Ausrichtung, nationale und internationale Zusammenarbeit sowie Umsetzung. Bei den untersuchten Bereichen handelt es sich um «Kerntechnik und nukleare Sicherheit», «Deep Heat Mining» im Geothermie-Programm sowie Teile der Programme «Brennstoffzellen» und «Kleinwasserkraftwerke».

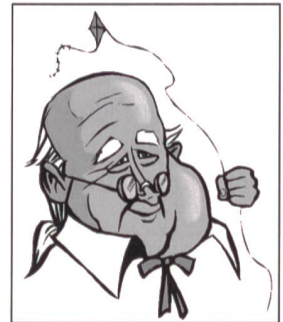
Ständerats- kommission befür- wortet Forschungs- abkommen mit EU

(efch) Im Rahmen der bilateralen Abkommen mit der EU steht auch das sogenannte «Forschungsabkommen» zur Diskussion, welches der Schweiz die weitgehend gleichberechtigte Teilnahme an den Programmen der EU im Bereich der Forschung und der technologischen Entwicklung sichern soll. Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates (WBK) empfiehlt einstimmig, den dafür notwendigen Kredit von 432 Mio. Franken für die Jahre 2001 und 2002 zu genehmigen. Das Forschungsabkommen wird voraussichtlich am 1. Januar 2001 Inkrafttreten.



Energieforschungskommission: auch Kleinwasserkraftwerke evaluiert (Bild Sulzer Hydro).

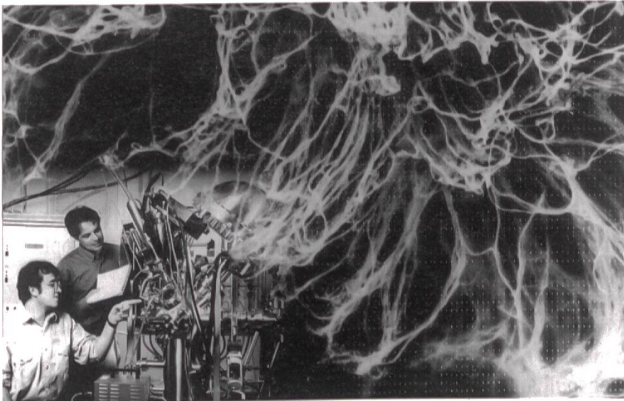
Der Blitzableiter



Usability Engineering

Es ist erstaunlich, was heutzutage so alles erforscht wird. Obwohl im Zuge der Globalisierung immer mehr Menschen die gleichen Produkte benutzen, gibt es bedeutende kulturelle Unterschiede in deren Handhabung und Gestaltung. Dies ergab eine Studie der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit Siemens. Unterscheidet sich die Kultur des Produkteherstellerlandes stark von der Kultur des Landes, in dem es auf den Markt kommt, so kann sich dies negativ auf die Akzeptanz des Produktes auswirken. So wurden verschiedene technische Produkte in verschiedenen Kulturen empirisch «getestet». Dabei zeigte es sich beispielsweise, dass es mitteleuropäischen Nutzern («User») von Mobiltelefonen wichtig ist, einen schnellen Überblick über alle möglichen Funktionen zu erhalten, die das Gerät bietet. Chinesen waren demgegenüber an einer schnellen, pragmatischen Nutzung der Grundfunktionen interessiert. Daraus lässt sich schliessen, dass sowohl kulturell geprägte Institutionen wie auch kulturell geprägte mentale Modelle nachweislich Einfluss auf die Nutzung technischer Erzeugnisse haben.

B. Frankl



Schweizer Forschung bald vollbeteiligt an den Programmen der EU?

Der Schritt von der projektweisen Beteiligung zu einer Vollbeteiligung an den Rahmenprogrammen für Forschung und technologische Entwicklung der EU ist seit langem ein erklärtes forschungspolitisches Ziel der Schweiz. Damit erhält die Schweiz weitgehend gleiche Rechte und Pflichten, wie sie ein Mitglied des europäischen Wirtschaftsraumes hat. Mit diesem Abkommen sollen die heute geltenden Einschränkungen für die Schweizer Forschenden wegfallen.

Forschungsabkommen mit der EU im Fusionsbereich

(d) Im Rahmen des europäischen Fusionsforschungsprogramms hat der Bundesrat Ende Juni zwei Abkommen genehmigt. Das eine regelt den Beitritt zum Abkommen über die Fusionsentwicklung, das andere die Verlängerung des Assoziationsvertrags mit Euratom. Das europäische Übereinkommen über die Fusionsentwicklung bildet den Rahmen für das europäische Fusionsprogramm. Das Abkommen deckt die Benutzung des Versuchreaktors JET im englischen Culham.

EU-Forschungsrahmenprogramm «Energie»

(vdew) Nach der Verabschiedung des fünften Forschungsrahmenprogramms ver-

öffentlichte die Europäische Kommission die erste Aufforderung, Vorschläge im Bereich «Energie» einzureichen. Betroffen sind zwei Leitaktionen: Unter der Aktion «Umweltfreundliche Energiesysteme», einschliesslich erneuerbarer Energien, werden vor allem folgende Bereiche gefördert:

- Elektrizitäts- und/oder Wärmeerzeugung in Grossanlagen mit niedrigem CO₂-Ausstoss,
- Entwicklungs- und Demonstrationstätigkeiten für die wichtigsten neuen und erneuerbaren Energieträger,
- Integration der neuen und erneuerbaren Energieträger in Energiesysteme

Mit der Leitaktion «Wirtschaftliche und effiziente Energieversorgung für ein wettbewerbsfähiges Europa» soll eine effiziente, sichere, umweltfreundliche und wirtschaftliche Energieversorgung und -dienstleistung sichergestellt werden. Als förderungswürdig kommen in Frage:

- Technologien für die rationelle Energieanwendung, -übertragung, -verteilung und -speicherung,
- Effizienter Einsatz von Kohlenwasserstoffen,
- Verbesserung der Effizienz von Anlagen auf Basis von neuen und erneuerbaren Energien,
- Wirtschaftlichkeitsanalysen.

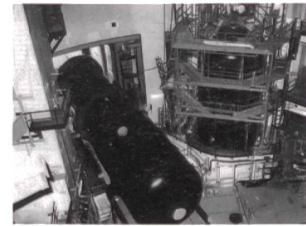
Für die Massnahmen stehen rund 423 Millionen Euro zur Verfügung.

Erstes unterirdisches Endlager in den USA in Betrieb

(st) Mit der Ankunft eines Transportes aus dem Los Alamos National Laboratory hat kürzlich als weltweit erstes unterirdisches Endlager für transuranische, langlebige radioaktive Abfälle die Waste Isolation Pilot Plant (WIPP) in der Wüste des US-Bundesstaates New Mexico den Betrieb aufgenommen. Das dort vorhandene geschichtete massive Salz ist in 655 m Tiefe für die Aufnahme von leicht radioaktiven Abfällen bestimmt. Die Anlage hat bisher rund 3 Mrd. Franken gekostet.

Belgiens Koalitionsvertrag mit Atomausstieg

(msva) Die Führer der neuen belgischen Regierungskoalition haben beschlossen, die Laufzeit



Im belgischen Kernkraftwerk Doel 4 wurden kürzlich die drei Dampferzeuger ausgetauscht.

der sieben belgischen Kernkraftwerke (Gesamtleistung 5700 MW) auf 40 Jahre zu beschränken. Die Electrabel bezeichnete den Beschluss als rein politisch, er sei weder auf Sicherheitsbetrachtungen noch auf technische oder ökologische Fakten gestützt und berücksichtige die Fragen der Energieversorgung nicht. Belgiens Stromproduktion stammt zu rund 60% aus Kernkraft.

Entschwefelung der Kohlekraftwerke in Tschechien

(ew) Insgesamt kostete die Modernisierung und Entschwefelung der Kohlekraftwerke in Tschechien 46 Mrd. Kronen (rund 2 Mrd. sFr.). Die Mittel wurden durch in- und ausländische Investoren bereitgestellt. Die SO₂-Emissionen der Kraftwerke konnten auf etwa ein Zehntel, die von NO_x und CO auf etwa die Hälfte der Emissionen von 1992 gesenkt werden. Damit ist die Tschechische Republik das erste Land des ehemaligen Ostblocks, das sein Entschwefelungsprogramm abgeschlossen hat.



Kohlekraftwerk Pocerady (Tschechien)